

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gemalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 237

Montag, den 11. Oktober 1926.

101. Jahrgang

Das Arbeitsprogramm der Regierung.

Eine Kanzlerrede in Essen.

Dr. Marx über Volksgemeinschaft und Finanzausgleich.
In Essen, 11. Okt. Bei der Eröffnung des staatsbürgerlichen Lehrganges, den die Reichszentrale für Heimatsdienst gemeinsam mit der Stadt Essen vorbereitet hat, hielt Reichskanzler Dr. Marx eine großangelegte programmatische Rede.

Reichskanzler Marx führte aus, daß die Politisierung der Massen als eines der wichtigsten Kennzeichen der modernen Zeit überhaupt anzusehen sei und als Folge der Demokratisierung des öffentlichen und politischen Lebens. Sie habe unbedingt ihr Großes und Edles, aber sie bringe auch gewisse Gefahren in sich, zumal bei der Vielheit und der mannigfachen Gliederung unseres Staatswesens. Darum bedürfe unser Staat und unser Volk mehr als irgend ein anderes einer Führung, die das Auseinanderbreitende zu einem macht. Selbst auf die Gefahr hin, so fuhr er fort, einer Kritik zu begegnen, spreche ich es unumwunden aus, daß das Ziel, das ganze Volk in allen seinen Klassen und Schichten für die Arbeit des Aufbaues und Dienstes am Vaterlande zu gewinnen, mir das höchste zu sein scheint, das sich eine ihrer schweren Verantwortung bewußte Regierung stellen kann. Wir brauchen alle Kräfte, die gewillt sind zur positiven Mitarbeit, nur so werden wir die schwierigen Aufgaben lösen können, vor die wir im kommenden Winter gestellt sind.

Der Reichskanzler befaßte sich dann mit der finanziellen Lage. Ueberblicke man das Bild im ganzen, so werde man sich dem Urteil des Reichsfinanzministers anschließen müssen, daß trotz verbesserter Steuererleichterungen das Reich trotz sein kann, wenn es in diesem Jahre hart am Defizit vorbeikommt. Vor allem dürfe man nicht verlernen, daß wir in das Rechnungsjahr 1927 ohne Reserven aus Ueberschüssen der Vorjahre hineingehen und daß daher jede Mehrausgabe die Bilanzierung des Staats gefährden kann und den Anleihebedarf steigert. Angesichts dieser Lage bedürfe es einer gewissenhaften Prüfung gegenüber den mannigfachen Wünschen sowohl auf der Ausgaben- wie auf der Einnahmenseite. Was Steuererleichterungen anbelangt, so wird die Reichsregierung gewiß nicht zögern, sie zu gewähren, wenn die gesamte Finanzlage es zuläßt. Wenn die gegenwärtige Reichsregierung an dem Streben nach weiteren Steuererleichterungen festhält, so darf in diesem Zusammenhang aber auch nicht verkannt werden, daß ein Weiterbauen auf Grund des Steuerrechts, das im Jahr 1925 festgelegt worden ist, nur möglich sein kann bei einer befriedigenden Lösung des Finanzausgleichs.

Der Kanzler erinnerte hierbei an die Reich, Länder und Gemeinden gemeinsam interessierenden Einkommen- und Körperschaftsteuern, die Realsteuern, die Hauszinssteuern. Daß mit der richtigen Gestaltung des Finanzausgleichs auch die Ausgabenverteilung zwischen Reich und Ländern zusammenhängt,

und daß es sich hier um das finanzpolitische Zentralproblem für das Reich und die Länder überhaupt handelt, betonte er mit besonderem Nachdruck. Daraus ergebe sich freilich die Forderung, daß der gesetzgeberischen Neuregelung des Problems eingehende Erwägungen vorangehen müssen. In dem Gesetz über die Verringerung des Finanzausgleichs von 1925 ist zwar in Aussicht genommen, daß der Finanzausgleich schon zum April 1927 durch Einführung der Zuschläge zur Einkommen- und Körperschaftsteuer auf eine neue Grundlage gestellt werden soll. Es ist aber gleichzeitig dabei hervorgehoben, daß vorher genaue Erhebungen über den Finanzbedarf der Länder und Gemeinden, über die Gliederung der Einkommensteuerpflichtigen bei der erstmaligen Veranlagung nach dem neuen Reichseinkommensteuergesetz und über die ebenfalls erstmalig vorgenommene Bewertung der Vermögen und Vermögensgegenstände vorgenommen werden sollen. Diese umfangreichen Erhebungen liegen zurzeit noch nicht abgeschlossen vor und es bleibt jedenfalls dem Reichstag nicht genügend Zeit, ein so verantwortungsvolles Gesetz rechtzeitig zum Abschluß zu bringen, zumal es noch der Ausführungsgesetze der Länder bedarf. Alles das kann bis zum 1. April 1927 bestimmt nicht geschaffen werden. Es ist aber aus inneren Gründen gut, wenn wir die Dinge nicht überstürzen. Gerade die Einkommensverhältnisse, die der Einkommensteuer 1925 zugrunde liegen, geben kein richtiges Bild von der Leistungsfähigkeit der Bevölkerungsschichten, auf der sich Zuschläge zur Einkommensteuer in richtiger Verteilung aufbauen könnten.

Die schlechte Lage unserer Landwirtschaft insbesondere hat es mit sich gebracht, daß hier viele Steuerpflichtige ausgefallen sind und daß es infolgedessen große Mengen von Gemeinden, besonders von Landgemeinden gibt, die über eine eigene hinreichende Steuerkraft nicht verfügen. Danach erscheint zurzeit ein System, bei dem die Länder durch eine zweckmäßige Weitergabe der Ueberweisungen an die Gemeinden für die Lebensfähigkeit solcher Gemeinden sorgen können, zweckmäßiger als der Versuch schon jetzt alle Gemeinden auf ihre eigene örtliche Steuerkraft zu stellen. Die Reichsregierung geht damit in keiner Weise von ihrem Versprechen ab, durch Einführung der Zuschläge den Gemeinden ihre Selbstverantwortung wiederzugeben. Es handelt sich nur darum, den richtigen Zeitpunkt zu wählen. Es wird dafür gesorgt werden, daß im nächsten Jahre das Gesetz zur endgültigen Regelung des Finanzausgleichs dem Reichstag und vorher schon der Öffentlichkeit so bald zugänglich gemacht werden kann, daß für eine sorgfältige Durchberatung die erforderliche Zeit bleibt.

(Schluß folgt.)

Die deutsch-französische Zusammenarbeit.

Jouvenel gegen Choisy.

In Paris, 11. Okt. Henry de Jouvenel bespricht im „Matin“ die Grundlagen einer deutsch-französischen Entente. Das deutsche Angebot, gegen Räumung der Saar und des Rheinlandes, eine Mobilisation der Eisenbahnobligationen herbeizuführen, sei nicht annehmbar, zumal das mehr eine Angelegenheit Amerikas sei. Gegen neue Versprechungen könnte man auch das besetzte Gebiet nicht räumen, weil man sonst die früheren Verschlungen rechtfertige. Man müsse aber zur Erreichung des europäischen Friedens zusammenarbeiten. Eine deutsch-französische Politik habe nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn Deutschland besonders durch eine wirtschaftliche Verständigung mit Polen, ferner durch Verpflichtungen an Oesterreich zu Garantien für die allgemeine Sicherheit bereit sei. Die Gefahr bestehe heute nicht nur am Rhein, sie bestehe in der Unsicherheit Polens und in der Fragwürdigkeit Oesterreichs. Eine Politik, die den Kontinent gegen Gefahren sicherte, hätte als natürliche Unterstützung alle die französischen Verbündeten, die sich über die Tragweite der deutsch-französischen Annäherung aufrichtig freuten. Eine solche Annäherung an Deutschland werde zunächst den französischen Alliierten vor Frankreich selbst nützen. Wirtschaftliche Gründe hätten der deutschen Politik ihre neue Orientierung gegeben. Europa würde sich entweder trennen ruinieren oder sich gemeinsam retten. Das müsse berücksichtigt werden. Wenn dabei Frankreich Deutschland Zugeständnisse machen müsse, so sei von Deutschland zu verlangen, daß es im Austausch hierfür Konzessionen an Europa mache.

Painleve über die Verständigungspolitik.

In Paris, 11. Okt. Painleve hat gestern auf dem Bankett der republikanischen Sozialisten, an dem auch Mitglieder der radikalen Linken u. a. auch Douceur teilnahmen, eine politische Rede gehalten. Painleve ging auf seine vergangene politische Tätigkeit ein und sagte, daß er stets das Interesse des Landes über das der Partei gestellt habe. Die Politik, die mit dem Da-

wesplan begonnen habe, müsse verwirklicht werden. Das Mißtrauen zwischen den beiden Nachbarvölkern müsse endlich verschwinden, aber der Wunsch zu einer friedlichen Zusammenarbeit müsse von einer starken und entschlossenen Majorität ausgehen. Das Wichtigste sei, daß die Parteien darin einig seien, ihre Politik aufrichtig durchzuführen. Frankreich habe in jeder Richtung ein Beispiel gegeben. Es sei eine läche Behauptung, daß die gegenwärtige Kammer mit ihrem Friedensprogramm gescheitert sei und daß die gegenwärtige Regierung mit Briand als Außenminister ihr Werk lähme.

Die Befriedung des besetzten Gebiets.

Eine Verfügung des preussischen Justizministers.

In Berlin, 11. Okt. Die Räumung der Kölner Zone hat zu Verhandlungen der beteiligten Regierungen über neue Befriedungsmassnahmen geführt. Wie der preussische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung ausführt, ist bei den Verhandlungen beiderseits der Erwartung Ausdruck gegeben, eine ihrem Geiste entsprechende weitberzige Auslegung Platz greifen zu lassen. Aus den Bemerkungen, die der preussische Justizminister in seiner Verfügung an die Verhandlungen geknüpft hat, gibt der amtliche preussische Pressedienst folgendes wieder:

1. Die deutsche Regierung hat zugestanden, daß sie alle Mittel, über die sie verfügt, anwenden wird, um zu verhindern, daß unmittlere oder mittelbare Vergeltungsmassnahmen gegen irgend jemand wegen seines Gehorsams gegenüber den Anweisungen der Besatzungsbehörden ergriffen werden.

2. Hochverrat, Landesverrat, Spionage (Verrat militärischer Geheimnisse) scheiden aus dem Anwendungsbereich der Befriedungsmassnahmen aus.

3. Unter 1. 2a der Note haben die Besatzungsmächte sich verpflichtet, binnen zwei Wochen nach dem Austritt der Ab-

Tages-Spiegel.

Reichskanzler Dr. Marx hielt in Essen eine groß angelegte politische Rede, in welcher er auf das Arbeitsprogramm der Reichsregierung einging.

Der Reichspräsident hat Generalleutnant Hege zum Chef der Heeresleitung ernannt.

Generaloberst v. Heeringen ist am Samstag nachmittag in Berlin gestorben.

Senator de Jouvenel hat sich in einem Zeitungsartikel gegen die Choisy-Politik ausgesprochen.

Die französischen Kriegsteilnehmervereine haben bei Poincare gegen die beabsichtigte Schuldenratifikation protestiert.

Ein englisches Blatt enthüllt Italiens Kriegspläne gegen die Türkei.

Auf der Zeche in Bottrop sind am Samstag sechs Arbeiter verschüttet worden.

Nach zwölfjähriger Pause fanden gestern unter stärkster Beteiligung des Publikums auf der Weiler Rennbahn wieder Pferderennen statt.

machungen den deutschen Behörden die Reichsangehörigen zu übergeben, die in den Strafanstalten des besetzten Gebietes sind und von den Militärgerichten wegen solcher Taten verfolgt werden oder verurteilt worden sind, die sie im besetzten Gebiet begangen haben, es sei denn, daß es sich um ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge handelt.

4. Das vorgesehene Verfahren der Austragung von Meinungsverschiedenheiten über die Ausführung des Abkommens erstreckt sich auf alle gegenseitigen Verpflichtungen. Endlich hat die Rheinlands-Oberkommission in den Protokollen vom 20. August und 10. September 1926 die alsbaldige Aufhebung der sogenannten Schutzverordnungen und der einseitigen Eingriffe der interalliierten Rheinlands-Oberkommission in die deutsche Justiz- und Verwaltungshoheit zugesagt.

Ein neuer Zwischenfall in Mainz.

Frankfurt, 11. Okt. Die Mainzer Kriminalpolizei teilt mit, daß Freitag nacht ein französischer Sergeant an eine Polizeipatrouille herangetreten sei und mitgeteilt habe, er sei angehalt worden. Die Polizeipatrouille nahm sofort die Verfolgung des angeblichen Täters auf, aber ohne Erfolg. Von der Kriminalpolizei sind Ermittlungen eingeleitet worden, sie haben aber bisher keine Anhaltspunkte gegeben, ob die Darstellung des französischen Sergeanten zutrifft und auch keine Anhaltspunkte über die Persönlichkeit des Täters.

Der neue Chef der Heeresleitung.

Generalleutnant Hege Nachfolger des Generals v. Seckt.
In Berlin, 11. Okt. Der Reichspräsident v. Hindenburg hat Generalleutnant Wilhelm Hege, bisher Kommandeur der 1. Division in Königsberg, zum Nachfolger des Generals v. Seckt ernannt.

Die Umgruppierung in Preußen.

Abegg Staatssekretär, Zörgiebel Polizeipräsident von Berlin.
In Berlin, 11. Okt. Im preussischen Landtag fand am Samstag eine Ministerialsession statt, in der die Ernennung des Ministerialdirektors Abegg zum Staatssekretär beschlossen wurde. An seine Stelle tritt Ministerialdirektor Dr. Klausener, der bisher dem Wohlfahrtsministerium angehörte. Nachfolger des bisherigen Polizeipräsidenten Grzesinski wird der bisherige Polizeipräsident in Köln, Zörgiebel. An seine Stelle tritt Ministerialrat Bauknecht vom Ministerium des Innern.

Mussolinis neuester Kriegsplan.

Ein Angriff auf die Türkei?
In London, 11. Okt. Der „Daily Express“ enthüllt in großer Aufmachung „Mussolinis neuesten Kriegsplan“. Italien und Griechenland sollen sich nach Angaben des Blattes darauf geeinigt haben, trotz des Sturzes von Pangalos gleichzeitig von Kleinasien und von Thrazien aus die Türkei anzugreifen. Rumänien und Jugoslawien sollen ihre Neutralität zugesagt haben. Wie ernst die Lage sei, so betont der „Daily Express“, gehe daraus hervor, daß die Türkei vier Armeekorps in voller Kriegsstärke bei Adana, dem voraussichtlichen Ziel des ersten italienischen Angriffes, seit Wochen konzentriert halte. Es würden ungeheure diplomatische Anstrengungen gemacht von englischer und amerikanischer Seite, um Mussolini von der unmittelbar bevorstehenden Ausführung dieses Planes abzuhalten.

Umschau.

Ueber die Entwicklung der deutschen Zahlungsbilanz von 1924 bis zum Ende dieses Jahres legt das Institut für Konjunkturforschung eine höchst interessante Untersuchung vor. Hiernach weist das Jahr 1924 allein im Warenhandel einen Einführungsüberschuß von 1,9 Milliarden M. auf. Da Reparationsleistungen zu zahlen waren, Währungsreserven und der sonstige Devisenbestand der Reichsbank ungefähr mit dem Betrage der Dawesanleihe erhöht wurde, entstand eine Passivität von 2,2 Milliarden Mark. Als Kapitalreserven waren die Bestände der ausländischen Zahlungsmittel zu verwerthen, die das Mac-Kenna-Gutachten auf 1,2 Milliarden Mark schätzt. Daneben war ein Teil der deutschen Auslandsanlagen in Form von Guthaben, Devisen und Effekten flüssig zu machen. Neben der Dawesanleihe von 800 Millionen wurden rund 100 Millionen andere langfristige Kreditanleihen gewährt. In wesentlich höherem Betrage wurden kurzfristige Kredite heringekommen.

Im Jahre 1925 betrug der Einführungsüberschuß 2,8 Milliarden. Die Zinsbilanz ist passiv. Die baren Reparationsleistungen machen 45 Prozent der gesamten ins Ausland gehenden Reparationsleistungen aus (348 von 781 Millionen). Einschließlich der Goldzufuhr wird die Zahlungsbilanz mit 3,9 Milliarden passiv. Im ersten Halbjahr 1926 ergibt sich unter Nichtberücksichtigung des Kapitalverkehrs ein Aktivsaldo von 559 Millionen, der durch neue Kredite im Auslande auf fast 1,3 Milliarden gesteigert wird. Dieser Betrag dürfte in beträchtlichem Umfange zur Rückzahlung früher aufgenommenen Auslandskredite in Anspruch genommen sein. Der Rest des Salbos aber muß in kurzfristigen Anleihen im Auslande untergebracht worden sein. Das Ausmaß des Ausfuhrüberschusses dieses Halbjahres konnte nur dadurch zustande kommen, daß die innerdeutsche Krise zur Liquidierung der Vorräte und damit zu einer starken Verminderung des Einfuhrbedarfs führte, während die Ausfuhr auch bei Verlustpreisen forciert wurde. Vom Juni des Jahres ab ist wieder ein Einfuhrüberschuß zu verzeichnen. Die einzigen Posten der Zahlungsbilanz, deren zukünftige Gestaltung sich mit einiger Sicherheit beurteilen läßt, sind außer den Reparationsleistungen die Bewegung der Währungsdeckung und die Zinsbelastung. Die Einfuhr von Gold und Devisen, die 1925 einen so großen Posten der Zahlungsbilanz ausmachte, dürfte annähernd zum Abschluß gekommen sein. Deutschlands Verpflichtungen aus langfristigen Anleihen betragen am Jahresende 1925 ohne Dawesanleihen rund 1500 Millionen, einschließlich 100 Millionen nicht öffentlich aufgelegter Anleihen. Die im Laufe dieses Jahres neu hinzugekommenen Anleihen betragen bis August schon über 900 Millionen. Man hat demnach für 1926 mit einer Zinsbelastung von 100 Millionen durch die alten und von mindestens 40 Millionen durch die neu aufgenommenen Anleihen bei einem durchschnittlichen Zinsfuß von 7 Prozent zu rechnen. Dazu kommt ein Tilgungsposten von mindestens 2 Prozent, also eine weitere Belastung von mehr als 50 Millionen. Für 1926 ist die Belastung der deutschen Wirtschaft durch Zinsen und Amortisationen mit 350 bis 400 Millionen anzunehmen, denn kein Zinsertrag aus deutschen Auslandsanlagen von 150 bis 200 Millionen gegenüberstehen dürfte.

Der nun schon fünf Monate andauernde englische Bergarbeiterstreik hat dem deutschen Bergbau an der Ruhr die Atempause gegeben, die ihm so dringend norkat. Bei Beginn des Streiks war die Situation an der Ruhr so, daß die Gruben zwar aufs beste in technischer Hinsicht ausgerüstet waren, daß ein ausgezeichnete Stamm von Ingenieuren und Arbeitern zur Verfügung stand, daß aber die Leistungsfähigkeit der Bergwerke nur in geringem Maße ausgenutzt werden konnte, weil keine Aufträge hereinkamen. Einmal waren dem Ruhrkohlenbergbau während des Ruhrkampfes seine meisten und besten Absatzgebiete an die Engländer verloren gegangen, und dann konnten wir nach der Stabilisierung der Mark mit den wafutajschwachen Ländern Frankreich und Belgien nicht konkurrieren. Diese Lage des Ruhrkohlen-

bergbaus ist durch den englischen Streik vollkommen geändert. Heute sind die Gruben bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Die Förderungsziffer steigt monatlich. So betrug z. B. im Monat Januar 1926 die Kohlenförderung im Ruhrgebiet 8 400 000 Tonnen. Sie sank im April 1926 auf 7 760 000 Tonnen, stieg im Juni, dem ersten Monat des englischen Streiks, auf 9 210 000 Tonnen und betrug im August 10 012 000 Tonnen Kohle. Gegenüber einem Durchschnitt von 8 198 000 in den ersten vier Monaten des Jahres war der Durchschnitt Juni/August 9 800 000. Die Mehrförderung in den Monaten des Streiks betrug also nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen monatlich 1 600 000 Tonnen. Es ist nicht anzunehmen, daß, wenn, wie es jetzt scheint, der englische Streik sich langsam seinem Ende zuneigt, die Förderung an der Ruhr dadurch zunächst vermindert werden wird. Der englische Bergbau wird dann seine Gruben nur langsam wieder in Betrieb setzen können und erst das von Kohlen völlig entblöhte Binnenland versorgen müssen. Bis die englische Kohle auf dem Weltmarkt wieder als Konkurrenz auftreten kann, wird das Jahr wohl vergangen sein. Wenn, was anzunehmen ist, die Monatsmehrförderung an Kohle in Höhe von 1 600 000 Tonnen gegenüber den ersten Monaten des Jahres auch bis Jahreschluß bestehen bleibt, so dürfte die gesamte Mehrförderung an Kohle, veranlaßt durch den englischen Bergarbeiterstreik, 11 300 000 T. betragen. Dazu käme noch eine Abnahme der Halbenbestände in Höhe von 3 200 000 Tonnen. Zusammen wäre also der Mehrabsatz 14 500 000 Tonnen.

Dr. Neuhaus über Deutschlands Handelspolitik.

Zu Hamburg, 9. Okt. Reichsminister a. D. Dr. Neuhaus sprach im Ueberseeclub über das Thema „Unsere Handelspolitik“ und erklärte dabei u. a., daß vor allen Dingen Maßnahmen, die Konjunkturschwankungen hervorriefen, unterbleiben müßten. Der Redner kam dann auf die jetzigen europäischen Verhältnisse zu sprechen, die er einer scharfen Kritik unterzog, wie das Londoner Abkommen, den Versailler Vertrag, den Verlust der Flotte und der Kolonien, die Einkreisung Oesterreichs usw. Auch der Handel habe seine guten Beziehungen zum Auslande eingebüßt. Die Einführung der Meistbegünstigungsklausel in die Handelsverträge müsse festgehalten werden, ebenso der Abschluß von Kollektivverträgen mit allen europäischen Staaten, in denen sich diese verpflichteten, Höchstpreise für Fertigfabrikate einzuhalten. Hierin sei das einzige Mittel zu erblicken, um die übertriebenen Industriepreise zu unterbinden. Die Frage der Zollzuschläge, die ebenfalls innerhalb der Kollektivverträge fest geordnet und bestimmt werden müßte, sei wichtig. Der übertriebene Industrienationalismus ebenso wie die übertriebene Schutzpolitik bedeuteten eine Gefahr für den Warenaustausch sowie für die zukünftige Stellung Europas in der Welt Herrschaft.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Zu Berlin, 9. Okt. Die „Voss. Ztg.“ läßt sich aus Warschau berichten: Als Antwort auf die letzte polnische Note, die Verhandlungen über die Entschädigungsansprüche der bayerischen Stickstoffwerke wegen der Liquidation des Stickstoffwerkes von Chorzow vorschlug, ist in Warschau eine deutsche Note eingetroffen, die die Rückgabe des Chorzower Werkes auf Grund des Haager Urteils fordert und ferner verlangt, daß eine Liquidation für unrechtmäßig erklärt wird. In einem anscheinend offiziellen polnischen Kommentar wird behauptet, daß das Haager Urteil das deutsche Eigentumsrecht an Chorzow nicht anerkenne und Polen nur zu Verhandlungen über die finanziellen Ansprüche der betreffenden deutschen Firma verpflichtet sei. Die deutsche Note erschwere die Liquidation des Streiks von Chorzow und schaffe eine außerordentlich unfreundliche Atmosphäre für die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland, die am 11. ds. Mts. wieder

aufgenommen werden und gutnachbarliche Beziehungen schaffen sollen. Das Berliner Tageblatt bringt dazu als Ansicht maßgebender Berliner Kreise zum Ausdruck, daß dieser polnische Kommentar unmöglich offiziellen Ursprungs sein könne, denn es sei schließlich unverständlich, wie durch die deutsche Forderung nach Rückgabe des Werkes von Chorzow und nach Entschädigung (was beides laut Urteil des Haager Gerichtshofes vom 25. Mai d. J. eine selbstverständliche Pflicht Polens sei) eine Erschwerung der Liquidation des Streites darstellen oder wie durch diese deutsche Forderung eine unfreundliche Atmosphäre für die Handelsvertragsverhandlungen geschaffen werden sollte. Polen dürfe sich nicht darüber täuschen, daß sein bisheriges Verhalten in dieser Angelegenheit nur zu sehr dazu geeignet ist, die Handelsvertragsverhandlungen zu erschweren.

Germersheim im Auswärtigen Ausschuß.

Zu Berlin, 9. Okt. Gestern wurden im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags unter Vorsitz des Abg. Herzt die Fälle Germersheim im Zusammenhang mit den übrigen Zwischenfällen der jüngsten Zeit in dem besetzten Gebiet behandelt. Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell gab eine ausführliche Darstellung der Vorgeschichte und des Tatbestandes der Fälle Germersheim. Nach längerer Aussprache, an der sich Vertreter aller anwesenden Fraktionen beteiligten, stellte der Vorsitzende fest, daß die vorliegenden bedauerlichen Einzelfälle von deutscher Seite mit aller Beschleunigung und unter nachdrücklicher Wahrung deutscher Interessen geklärt und weiter verfolgt werden müssen und daß diese sich immer mehr häufenden Fälle in ihrer Gesamtheit nur als praktischer Beweis für die Unmöglichkeit einer weiteren Besetzung zu werten sind.

Das französische Schuldenproblem.

Zu Paris, 9. Okt. Die Vereinigung der wirtschaftlichen Interessen, einer der bedeutendsten französischen Wirtschaftsverbände, spricht sich in einem öffentlichen Aufruf in ganz entschiedener Form gegen die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens aus. Die Summe von 4 Milliarden Dollar wäre viel zu hoch und die Zahlungszeit von 62 Jahren unannehmbar. Es fehle jede Sicherheit und Transparenz. Es liege keinerlei Sicherheit gegen die Kommerzialisierung der französischen Schuld vor, daher wäre der Vertrag in seiner jetzigen Form unannehmbar. Die sogenannten Vorbehalte, die die Regierung beabsichtige, würden selbst, wenn sie in die Erklärungen des Vertrages aufgenommen würden, in keiner Weise dessen Charakter ändern. Es wäre daher vorzuziehen, als dringende Aufgabe des Parlaments bei seinem Wiederzusammentritt in die Budgetverhandlungen einzugehen, als den wichtigsten Punkt des finanziellen Wiederaufbaus. Da der Vereinigung der wirtschaftlichen Interessen ähnliche politische Einflüsse zu geschoben werden, wie dem Komitee de forges, so ist der Widerstand dieser Organisation gegen die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens nicht zu unterschätzen.

Forderungen französischer Beamten im Rheinland.

Zu Paris, 9. Okt. Die ehemals an der Ruhr- und Rheinlandbesetzung beteiligten französischen Ingenieure, Eisenbahner und Staatsbeamten haben sich organisiert. Sie erklären in einem Protest, daß sie seinerzeit von der Regierung unter allen möglichen Ausfichten in das Ruhrgebiet und in das Rheinland engagiert und mit der Aenderung der französischen Politik nach dem Sturze der Regierung Poincare sehr enttäuscht und geschädigt worden seien. Eine Umordnung ihrer Organisation wird demnächst beim Ministerpräsidenten vorschreiben. Die Truppen, die an der Besetzung teilgenommen haben, verlangen die Schaffung einer Erinnerungsmedaille, ähnlich jener, wie sie für die Truppen in Oberschlesien herausgegeben wurde.

Die Ehe der Lene Wendtland

EIN ROMAN VON OTFRIED VON HANSTEIN
Copyright by M. Feuchtlinger, Halle a. d. S.

„Mein liebes Mädchen!

Wie sehne ich mich nach Dir! Sei nicht böse, aber Sonntag komme ich — ich muß Dich sehen — Professor Stürmer hat's erlaubt. Braucht mir keinen Wagen zu schicken, ich fahre mit dem Frühzug und laufe. Was sind die paar Stunden Laufen, wenn ich mein Mädchen sehen darf? Wirft Dich ja auch sehnen. Meine nur nicht, denn das schadet Dir. Ich denke immerzu an Dich! Hurra! Sonntag seh' ich Dich wieder und küsse Dich ab! Tausend Grüße auch an Vater.
Dein Erich.“

Sie schluchzte laut auf! Der gute Junge — und sie? Nicht einmal gedacht hatte sie an ihn! — „Frau!“ Die Lene stand da und wollte etwas. „Lassen Sie mich — mir ist nicht gut.“ „Der Herr Oberförster hat's gleich gesagt — legen Sie sich nur hin.“ „Wenn etwa ein Bote kommt, rufen Sie mich.“ Welch furchtbare, qualvolle Stunden. Bald dachte sie, daß Egon nun in Johannisbad auf sie warte, dann war sie wieder empört, daß er nicht kam — Langsam wurde es Mittag — sie lag jetzt auf dem Bett, und wieder kam die Magd.
„Wollen die Frau nicht was essen?“

Sie hatte alles vergessen — — sich um nichts gekümmert.

„Machen Sie irgend etwas für sich — — ich kann nicht.“

Sie hatte die Vorhänge verschlossen — — Lene sollte nicht ihr verweintes Gesicht sehen.

„Die Frau ist doch nicht ernstlich krank?“

„Wie sie das alles quälte! Die Menschen, die sich um sie kümmerten, und er — —“

Sie lag auf ihrem Bett — — wie sie aussah, merkte sie, daß sie geschlafen. Sie hatte schlafen können! Sie verstand es selbst nicht und sie hatte lange geschlafen! Es war gegen Abend.

Lene schaute in ihr Zimmer.

„Ist der Frau besser?“

„Ist irgend etwas gekommen?“

„Niemand.“

Dann fuhr der Wagen vor — — sie hörte Wendtland laut sprechen — — sie kroch unter ihre Bettdecke — — jetzt war er zurück und alles vorbei — — jetzt schalt sie sich, daß sie nicht gegangen war.

„Die Frau schläft.“

Sie hörte die Magd sprechen und rührte sich nicht — — Wendtland antwortete etwas, was sie nicht verstehen konnte, und es wurde wieder ruhig.

Der Oberförster saß in seinem Zimmer. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt und dachte nach. Den ganzen Tag hatte er versucht, zu einem Entschluß zu kommen — — jetzt sah er Zirnecks gepackte Koffer — — er konnte nicht mit Lene sprechen, solange der Mann unter seinem Dache weilte. Wie sollte es jetzt werden? Er wußte es selbst nicht.

Er hatte es ja nie bis zu diesem Tage gefühlt, wie lieb ihm Lene geworden — — er war gegangen und

hatte sich selbst geprüft. Er hatte sich schuldig gefunden, daß er Lene so wenig verstand — — er hatte die beiden prüfen wollen. Er fühlte, daß er ihr Zeit lassen mußte — — ihr und dem andern — — er hatte geglaubt — — sie würde sein Haus verlassen haben.

Fast hatte er es gehofft. Liebt Egon sie doch — — hatte er gestern abend nur nicht die Wahrheit gesprochen? — — Er hatte ihnen Zeit gelassen — — er würde sie nicht verfolgt haben, wenn sie mit ihm gegangen. In seiner wehmütigen Bitterkeit hatte er es für eine Strafe gehalten, die er sich selbst auferlegte dafür, daß er ein junges Weib an sich gefesselt hatte und ihr nichts gegeben!

Und nun war sie geblieben. Aus Liebe? Gewiß nicht. Aus Pflichtgefühl? Er lachte bitter, was nützte ihm das? Oder weil er sie nicht geholt hatte, der andere? Weil er wirklich mit ihr gespielt hatte?

Er wußte nicht, wie er ihr gegenüber treten sollte! Da ritt Egon vor das Haus — — Lene hatte es nicht gehört — — er trat in das Zimmer des Oberförsters — — er war ganz ruhig, wie immer.

„Herr Oberförster, kann ich den Wagen bekommen?“

In diesem Augenblick haßte Wendtland den korrekten, kühlen Mann, der da so gleichgültig vor ihm stand, als habe es nie eine Lene Wendtland gegeben, der keine Ahnung davon zu haben schien, was er in diesem Hause angerichtet.

„Ich werde Sie begleiten — — ich lasse das andere Pferd einspannen — — ich komme bis Lupa mit — — dann müssen Sie allein weiterfahren. Den Johann kann ich Ihnen nicht mitgeben. Sie stellen den Wagen in Freiheit im ‚Abster‘ ein, und ich lasse ihn morgen abholen.“

Bad Liebenzell, den 11. Oktober 1926.



Trauer-Anzeige.

Unseren Verwandten und Freunden machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Marie Hörnle

Witwe
gestern Nachmittag nach langem Krankenlager sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1/4 Uhr statt.

Für Pfeifenraucher

empfehle ich meine vorzüglichen Tabake in 1/2 Pfundpackung zu M. 0.75, 1.- u. 1.25

Karl Schaufelberger, Zigarren-Spezial-Geschäft.
Calw, Untere Marktstr. 84

Kaufm. Lehrling

zum möglichst sofortigen Eintritt für unser Büro in Bad Teinach gesucht (unter Umständen kann Eintritt auch erst im Frühjahr erfolgen).

Bevorzugt wird begabter junger Mann mit guter Volksschulbildung a. Bad Teinach oder den Nachbargemeinden.

Für Heranbildung zum tüchtigen zeitgemäßen Kaufmann wird garantiert.

Schwarzwälder Bankgeschäftfabrik Orion & Co., Kommanditgesellschaft.



Räumungsverkauf in Fahrrädern

(für Herren u. Damen)

Spezial- und Markenräder komplett von 86 M. an

mit voller Garantie!

R. Schwämmle,

Fahrradhandlung: Bad Teinach



IN DER TAGESZEITUNG

wird die Anzeige gesucht. Auf dieser Tatsache beruht der Erfolg jeder Anzeigenreklame

IN DER TAGESZEITUNG



Ausnahme-Tage!

Um unserer Kundschaft etwas Besonderes zu bieten, haben wir uns entschlossen, unsere Preise bedeutend herabzusetzen.

Einige Beispiele:

Kostümröcke Mk. 9.50, 8.50, 7.50, 5.50 und 3.50
Damenkleid: Woltrips, Popeline, Samt und Colienne Mk. 40.—, 36.—, 34.—, 29.—, 24.—, 21.—, 14.50 u. 7.75
Damenmäntel, Tuch, Velour de laine und Flausch Mk. 45.—, 42.—, 38.—, 35.—, 32.—, 28.—, 19.50 u. 16.50
Sweater-Anzüge Mk. 9.50, 8.50, 7.50
Manchester-Anzüge Mk. 21.—, 17.—, 13.50
Gefrickte Anzüge Mk. 28.—, 26.—, 24.—, 17.50
Herren-Anzüge Mk. 95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 51.—, 45.—, 38.— und 30.—

Gummimäntel Mk. 32.—, 28.—, 24.—, 18.50
Pelserinen, Lodenmäntel, Schwedenmäntel, Lodenjoppen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Herrenhosen in Halbtuch, Manchester, Englischleder Mk. 17.50, 15.50, 13.50, 11.50, 9.50, 7.50, 6.50 u. 4.75

Herrensporthosen Mk. 17.50, 15.50, 13.50, 11.50 u. 7.50

Kleiderstoffe in Popeline Mk. 4.50, 3.95 und 2.95
Woltrips, 130 cm breit Mk. 5.20
Sabardine 130 cm breit, Mk. 7.50, 6.50 und 5.80

Gefrickte Kleiderstoffe Mk. 4.50, 3.50, 2.50, 1.80 u. 1.35

Karierte Kleiderstoffe Mk. 6.50, 5.50, 4.50, 3.50, 2.50, 1.95 und 1.65

Damaste, 130 cm breit, Mk. 3.75, 2.95, 2.25, 1.95 u. 1.50

Bettuchleinen, 130 cm breit Mk. 3.50, 2.75 und 1.95

Hemdenflanelle Mk. 1.65, 1.45, 1.30, 1.10, 95 und 78

Ein Post. Hemden-Flanelle, schwere Ware 83 cm breit, 95 Pfg.

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Sämtl. Wollwaren, Bettücher, Bettbarthent und Federn usw. weit unter Preis.

Geschw. Kleemann, Calw

Hirsau—Unterhaugstett.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 14. Oktober ds. Js. stattfindenden

kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Eugen Seeger, Silberarbeiter, Unterhaugstett

Paula Böttinger, Hirsau.

Kirchgang um 12 Uhr in Hirsau.



Lederfett

empfehl

Albert Wochele, Lederhandlung.

empfehl



Neue und gebrauchte

Fässer

rund und oval verkauft u. tauscht gegen Mostobst

Fr. Schab, Käferei.

Verkaufe wegen Entbehrlichkeit ein

Dvalfaß

256 Liter haltend à 9 Pfg. das Liter, sowie eine bereits neue

Krautstände

A. Knoll

Geschirrhdlg., Vorstadt.

3 Anzüge und

2 Weberzieher

mittlere Größe verkauft

G. Bacher, Schneidermstr., Bischofstraße 466.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Brillanten, Gold, Silber, Gebisse kauft Rudolf und Otto Suttli, Stuttgart, Rotenbühlstraße 35.

Neue und gebrauchte

Fässer

verschiedener Größe

eichene Trichter u. Kübel

sowie gebrauchte Kraut- und Fleischständer

gibt billigt ab

Adolf Giebenrath

Käferei.

Wer leiht

500-1000 M.

auf 2. Hypothek?

Näheres auf der Geschäftsstelle dieses Bl. zu erfragen.

Einige gebrauchte

Nähmaschinen

gut erhalten, verkauft

Fr. Herzog

Maschinenhandlung.

Geschäfts-Eröffnung

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Calw u. Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das in meinem elterlichen Hause neuzeitlich eingerichtete

Cigarren-Spezialgeschäft

(Klein- und Großverkauf)

heute eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine Kunden gut zu bedienen u. bitte um geneigten Zuspruch.

Eugen Buhl

Calw, Lederstr. 157.

DRUCKSACHEN

ALLER ART

liefert rasch die Druckerei dieses Blattes.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Städtegemeinde Calw.
Bekanntmachung.

Die alte Sitte des „Fackelus“ wird auch dieses Jahr wieder im Anschluß an den Oktobermarkt vom Mittwoch, den 13. Oktober bis einschließlich Samstag, den 16. Oktober abends stattfinden.
Calw, den 8. Oktober 1928.
Stadtschultheißenamt: Göhner.

Landw. Bezirksverein Calw.

Wir haben auf Lager:

Thomasmehl	Leinmehl
Knochenmehl	Kochsalz
Kalifalz	Saatweizen
Rainit	Saatroggen
Kalkstickstoff	Mais
Weizen	Gerste
Hafer.	

Ausgabe Mittwoch und Samstag.
Die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Fässer

in jeder Größe verkauft
Auto-Zentrale
Calw, Wilhelm Wurster,
Fernsprecher 206.

Zur Saatbeize empfiehlt
Formalin
Uspulun
Sillantiu
Ritterdrogerie
Bahnhofstraße.

Haarpflegen repariert
J. Obermatt, Friseur.

Durch die billigen Preise veranlaßt, habe ich in der günstigsten Zeit größere Posten Baumwollwaren gekauft und verkaufe diese zu den denkbar niedrigsten Preisen.

- Sch empfehle:
- | | |
|---|--------------------------------|
| 80/86 cm breit roh Baumwolltuch | 25, 30, 40 Pfg. der Meter. |
| 80/86 cm breit roh Baumwolltuch, schwere Ware | 55, 65, 90, 95 Pfg. der Meter. |
| 120 cm breit roh Baumwolltuch schwere Ware | 165 Pfg., |
| 150 cm breit roh Baumwolltuch, ganz schwere Ware, | für Leintücher 200 Pfg., |
| 80 cm breit weiß Baumwolltuch, grob- und feinfädig. | 50, 60, 70 Pfg., |
| 80 cm breit weiß Baumwolltuch, gute Ware | 80, 90 Pfg., |
| 80 cm breit weiß Baumwolltuch, schwerste Qualität | 100, 110 120 Pfg., |
| 80 cm breit weiß Maccotuch, für feine Wäsche | 120, 155 Pfg., |
| 80 cm breit Haustuch, für Leib- und Bettwäsche | 100, 105 Pfg., |
| 80 cm breit Haustuch, schwerste Ware | 130, 140, 150 Pfg., |
| 80 cm breit Halbleinen, schöne Ware | 110, 120 Pfg. |
| 80 cm breit Halbleinen, gute Sorten | 160, 170, 180, 250 Pfg. |
| 150 u. 160 cm breit Haustuch f. Leintücher | 170, 210, 220, 250 Pfg. |
| 150 cm breit Halbleinen schöne Ware | 220 Pfg. |
| 150 cm breit Halbleinen gute Ware | 260, 320, 330 Pfg. |
| 160 cm breit Halbleinen, schönste Qualitäten | 370, 390, 440 Pfg. |
| 130 cm breit weiß Damast, gestreift | 140 Pfg. |
| 130 cm breit weiß Damast gestreift | 160, 190 Pfg. |
| 130 cm breit weiß Damast, gebäumt | 190, 200 Pfg. |
| 130 cm breit weiß Damast, gebäumt | 225, 240, 250 Pfg. |
| 130 cm breit weiß Damast, feinste Qualität | 290, 330, 370, 400 Pfg. |
| 80 cm breit blau Baumwolltuch | 90 Pfg. |
| 80 cm breit blau Baumwolltuch | 115, 125, 140 Pfg. |
| Fertige blaue Mannschürzen 100 cm lang | 140 Pfg. |
| 116 cm breit gestreifte Schurzzeuge | 100 Pfg. |
| 116 cm breit gestreift Schurzzeug in den neuesten Mustern garantiert farbecht beste Stuhlware | 150 Pfg. |
| 80 cm breit weiß Baumwollflanell einseitig geraucht | 100, 110 Pfg. |
| 80 cm breit weiß Baumwollflanell einseitig geraucht | 120, 125, 130, 135, 160 Pfg. |
| Gute Qualitäten | |
| 80 cm breit farbig Flanell bedruckt für Bettjaken | 130 Pfg. |
| 75 cm breit gestreift Flanell | 55 Pfg. |
| 75 und 80 cm breiter Flanell gestreift | 70, 80, 110 Pfg. |
| 80 cm breiter Flanell gestreift, schwerste Ware | 150, 160 Pfg. |
| 75 und 80 cm breiter karrierter Flanell | 70, 80, 90, 110, 130, 150 Pfg. |
| 80 cm breiter karrierter Flanell schwerste Ware | 160, 170 Pfg. |
| 75 und 80 cm breite Sportflanelle | 80, 90, 110, 130, 150 Pfg. |
| 80 cm breite Sportflanelle schwerste Ware | 170 Pfg. |
| 80 cm breiter bedruckter Möbelstoff für Sofabezüge | 150 Pfg. |
| 80 cm breiter bedruckter Möbelstoff für Sofabezüge schwere Ware | 170, 190 Pfg. |
| 85 und 90 cm breites Kleiderzeug | 120, 150, 170, 190 Pfg. |
| 75 cm breite Kleiderflanelle für praktische Winterkleider in vielen modernen Mustern | 120, 150, 160, 170 Pfg. |

Ich rate jedermann, von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen und bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Ränchle, am Markt, Calw

Zahle bargeldlos über Dein Konto

Bei provisions-, porto- und spesenfreier Bedienung: bestmögliche Verzinsung.

Oberamts - Spar- u. Girokasse Calw
Du sparst dadurch Zeit und Geld und nützt der deutschen Volkswirtschaft.
Wegen Eröffnung eines Girokontos wende man sich an die
Oberamts - Spar- u. Girokasse Calw
Gemeinnützig unter Haftung der Amtskörperschaft.

Blütenhaft
duftet Ihre Wäsche durch Feuer!

Feuer-Haushalts-Feuer-Floren

Inserieren bringt Erfolg!

Anzeigen, welche für die am Sonntag, den 17. Oktober, stattfindende

Kirchweih

fürs Calwer Tagblatt bestimmt sind, wollen für die Freitag- bzw. Samstagsnummer jeweils tagszu vor aufgegeben werden.

Fässerverkauf
Doppel und runde, gebrauchte und neue, ferner Zuber jeder Größe, Fäßtrichter, Krautständer, alle Sorten Kübel
verkauft,
auch auf d. Calwer Markt.
Schneider,
Küfer und Kübler.

Fensterleder
in allen Größen empfiehlt billigst
Albert Wöchele
Fensterhandlung
Bitte lesen!
Ich empfehle mich in Reparaturen von Schuwaren u. bitte von Stadt und Land mir solche zukommen zu lassen.
Karl Stoll
Schuhmacher, Haaggasse.

Echte Bräunere-Pfeifen mit Hornbiß zum Auslesen
zu Mk. 1.50 und Mk. 2.—
Karl Schaufelberger, Zigarren-Spezial-Geschäft
Calw, Untere Marktstr. 84

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen.“
helfen hier. Wie lästig, wie quälend ist der Husten, wie gefährlich der Keuchhusten, wie schlimm das kratzende Gefühl im Hals bei Verschleimung, bei Heiserkeit. Hier helfen nur die berühmten, seit 35 Jahren bewährten **Kaiser's Brust-Caramellen.**
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben in Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.